XI. Oeffentliches Sanitätswesen.

Zwei Schriftstücke über die Bedeutung behinderter Nasenathmung, gerichtet an das Preussische Unterrichts-Ministerium.

Von Dr. Maximilian Bresgen in Frankfurt a. M.

I.

Frankfurt a. M., den 18. Juli 1884.

Ew. Excellenz erlaubt sich der gehorsamst Unterzeichnete, das Nachfolgende ganz ergebenst zur Prüfung zu unterbreiten.

Ew. Excellenz haben auf Grund eines Gutachtens der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen eingehendere Maassregeln bezüglich der

Kurzsichtigkeit der Schüler höherer Lehranstalten angeordnet. Die segensreichen Folgen solcher Maassnahmen werden ebenso wenig ausbleiben, wie bei allen jenen Anordnungen und Anregungen, welche von Ew. Excellenz mit so grosser Vorurtheilslosigkeit und mit so bewunderswerthem Verständnisse bei jeder Gelegenheit ausgegangen sind.

Im vorliegenden Falle nun bitte ich Ew. Excellenz, mir zu gestatten, mit wenigen Worten die Bedeutung zweier anderer Sinnesorgane sowohl bezüglich der Gesundheit des Körpers überhaupt, wie auch bezüglich der Entwicklung der geistigen Fähigkeiten des Kindes hervorzuheben. Diese beiden Sinnesorgane sind die Nase und das Ohr.

Für die Entwicklung des Kindes Körpers ist es von ganz hervorragender Bedeutung, dass die Nasenathmung eine vollkommen freie ist. Sie wird aber gestört durch im Gefolge der so überaus häufigen chronischen Nasenkatarrhe (Stockschnupfen u. s. w.) auftretende Verstopfung der Nase selbst, oder durch die gleichfalls häufige Vergrösserung der unmittelbar hinter den hinteren Nasenöffnungen im sogenannten Nasenrachenraume befindlichen Drüsenmassen (adenoides Gewebe; Tonsilla pharyngea). Durch Behinderung oder Aufhebung der Nasenathmung wird die Lungenathmung sehr oberflächlich, woraus ungenügende Ausdehnung der Lungen und des Brustkorbes und daher ungenügende Entwicklung dieser Theile erfließt. Die nothwendige Folge hiervon ist mangelhafte Körperentwicklung überhaupt mit allen daran sich knüpfenden üblen Folgen für den in der Entwicklung begriffenen Kindeskörper.

Eine weitere nicht schlimm genug anzuschlagende Folge einer Behinderung oder Aufhebung der Nasenathmung besteht darin, dass die geistigen Kräfte des Kindes durch oft beständigen Stirndruck, durch Augenflimmern, Augenschmerzen, Kopfschmerzen der verschiedensten Art und durch noch mannichfache andere nervöse Störungen zuerst gestört und schliesslich in ihrer Entwicklung zurückgehalten werden. Gar manches Kind, welches wegen Unaufmerksamkeit und Unfähigkeit zum Lernen hinter seinen Mitschülern zurückbleibt entwickelt seine Fähigkeiten ungemein rasch, sobald es von dem dasselbe unbewusst quälenden Nasenübel befreit ist.

Eine sehr häufige Folge chronischer Nasenkatarrhe und jener Vergrösserung des Drüsenlagers im Nasenrachenraume ist auch Schwerhörigkeit und schliesslich Taubheit. Viele Kinder werden unverdienter Weise für unaufmerksam gehalten, während sie in der That nicht selten durch zwei schwere Leiden des grössten Mitgeföhles bedürften: einmal wegen ihres schweren Nasenleidens, das ihre geistige Kraft lähmt, und dann wegen ihrer häufig im Gefolge ihres Nasenleidens eingetretenen Schwerhörigkeit.

Wenn Ew. Excellenz die dargelegten Verhältnisse einer näheren Prüfung unterziehen wollten, zweifle ich nicht, dass Ew. Excellenz dieselben als zutreffend anerkennen und die Lehrer anweisen werden, ganz besonders auch auf vollkommen freie Durchgängigkeit der beiden Nasenhöhlenhälften für die Athmungsluft bei den Schulkindern zu achten und auch genaue Ueberwachung bezüglich der Hörfähigkeit derselben zu üben.

Würden Ew. Excellenz über den vorgetragenen Gegenstand noch eingehendere Begründung wünschen, so würde ich dazu selbstverständlich gern bereit sein. Da ich mich auf meiner Reise in Berlin aufhalten werde, so möchte ich Ew. Excellenz bitten, mir eine Unterredung zu bewilligen.

Ew. Excellenz u. s. w. Dr. Maximilian Bresgen.

II.

Frankfurt a. M., den 7. November 1887.

Ew. Excellenz gestatte ich mir das Nachstehende ganz ergebenst zu unterbreiten und die Bitte anzufügen, dasselbe einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen.

Unter dem 18. Juli 1884 war ich so frei, Ew. Excellenz auf die schweren Störungen, welche im Gefolge gewisser Erkrankungen der Nasenhöhle und des Nasenrachenraums, besonders bei Kindern, aufzutreten pflegen, aufmerksam zu machen. Am 30. Juli 1884 hatte ich alsdann die Ehre, von Ew. Excellenz persönlich über den gleichen Gegenstand gehört zu werden. Ew. Excellenz haben sich damals jedoch zu entsprechenden Maassnahmen, wie ich solche in meiner schriftlichen und mündlichen Darlegung angedeutet hatte, nicht veranlasst gesehen. Zwar haben Ew. Excellenz im Jahre 1885 eine Verfügung bezüglich der Schwerhörigkeit von Schulkindern an die Schulbehörden erlassen (vgl. Deutsche med. Wochenschr. 1885, No. 50, p. 873); auch ist in derselben richtig darauf hingewiesen, dass die Schwerhörigkeit der Schulkinder für gewöhnlich ohne ursächlichen Einfluss der Schule entstehe; allein es sind folgende zwei bedentsame Punkte ausser Rücksicht geblieben.

Zunächst ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass die nach Masern, Scharlach und ähnlichen Krankheiten auftretende Schwerhörigkeit vornehmlich bei solchen Personen gefunden wird, deren Nasenluftweg, d. h. Nasenhöhle und Nasenrachenraum, nicht diejenige Durchgängigkeit besitzt, welche ihm regelrechter Weise zukommt: es erkranken an Ohrenentzündung im Gefolge oben genannter Krankheiten fast nur solche Personen, welche an einer Verengerung oder einem Verschlusse der Nase oder des Nasenrachenraums leiden. In der Nase handelt es sich hierbei wesentlich um dauernde Verdickung und Anschwellung der Nasenschleimhaut, um Polypenbildung, um Verkrümmung und Verdickung der Nasensecheidewand, sowie um Verwachsung einander gegenüber liegender Schleimhaut- oder Knochentheile (Brückenbildung). Im Nasenrachenraum ist in den meisten Fällen die sog. Rachenmandel (Tonsilla pharyngea; adenoides Gewebe) mehr oder weniger stark verdickt; auch sind die Gaumenmandeln nicht selten so sehr vergrössert, dass sie den Nasenrachenraum beeinträchtigen. Thatsache ist auch, dass die hier kurz bezeichneten krankhaften Zustände nach Masern, Scharlach u. dgl. in der Regel ganz erheblich sich zu steigern pflegen, so dass ihre Rückwirkung auf das Ohrenleiden dies noch mehr verschlimmert. So müssen Masern und Scharlach wohl als eine Ursache von Schwerhörigkeit in sehr vielen Fällen angesprochen werden, aber nur als eine Gelegenheitsursache, während die Hauptursache meist in der bezeichneten Erkrankung der Nasenhöhle und des Nasenrachenraums zu suchen ist.

Sodan haben Ew. Excellenz in der angezogenen Verfügung die Lehrer nur auf die Schwerhörigkeit aufmerksam machen lassen, nicht aber auch auf die Bedeutung eines stets freien Nasenluftweges hingewiesen. Wohl trägt die Schule keinerlei Schuld an diesen Uebeln der Schulkinder, aber, wie ich bereits in meinem Schreiben vom 18. Juli 1884 des weiteren auseinanderzusetzen mir erlaubte, bleiben in Folge von Verstopfung des Nasenluftweges die Kinder nicht nur in ihrer körperlichen Entwicklung zurück, sondern es werden auch „die geistigen Kräfte des Kindes durch oft beständigen Stirndruck, durch Augenflimmern, Augenschmerzen, Kopfschmerzen der verschiedensten Art und durch noch mannichfache andere nervöse Störungen zuerst gestört und schliesslich in ihrer Entwicklung zurückgehalten. Gar manches Kind, welches wegen Unaufmerksamkeit und Unfähigkeit zum Lernen hinter seinen Mitschülern zurückbleibt, entwickelt seine Fähigkeiten ungemein rasch, sobald es von dem dasselbe oft unbewusst quälenden Nasenübel befreit ist.“ Was ich vor jetzt länger als drei Jahren schrieb, steht heute schon unangefochtener da. Mehr und mehr kommen auch die Ohrenärzte zu der Ueberzeugung — die besondere Fachblätter legen dafür in reichem Maasse Zeugniß ab — dass die Erkrankungen der Nasenhöhle und des Nasenrachenraums von höchster ursächlicher Bedeutung, u. a. auch für Ohrenleiden sind.

Die neueste Kundgebung dieser Art erfolgte auf der diesjährigen Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Wiesbaden seitens des Herrn Professor Dr. Guye aus Amsterdam. Derselbe hat genau in meinem oben wiedergegebenen Sinne die allgemeine Aufmerksamkeit auf die durch gewisse (oben genannte) Erkrankungen bedingte „chronische Beeinträchtigung der Athmung durch die Nase“ zu lenken gesucht. Der hier angezogene Vortrag ist nunmehr in der Deutschen medicinischen Wochenschrift (1887 No. 43, p. 934) wiedergegeben. Herr Prof. Guye weist ausdrücklich darauf hin, dass in Folge der Verstopfung des Nasenluftweges in manchen Fällen die „Unfähigkeit die Aufmerksamkeit auf etwas bestimmtes zu lenken“ sich einstelle. Prof. Guye zweifelt nach seinen Erfahrungen keinen Augenblick daran, „dass in sehr vielen Fällen sich herausstellen wird, dass der hinter den anderen zurückbleibende Schüler entweder Tag und Nacht oder nur in der Nacht mit offenem Munde athmet.“ In allen diesen Fällen sei jene Unfähigkeit, die Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Gegenstand zu lenken, von der Nase aus heilbar; dasselbe gelte von dem, ihr sehr nahestehenden Kopfschmerz.

Angesichts der in den letzten Jahren gemachten Fortschritte in der Erkennung der Bedeutung der Erkrankungen der Nasenhöhle und des Nasenrachenraums sowie in deren örtlicher Behandlung halte ich mich für verpflichtet, in dieser Sache nochmals bei Ew. Excellenz ganz ergebenst vorstellig zu werden und Ew. Excellenz zu bitten, in dieser Angelegenheit nunmehr die Urtheile bekannter Rhinologen einzuholen, um auf Grund derselben weitere, die Schulen selbst nicht belastende Maassnahmen im Nutzen der Schulen zu beschliessen. Die Maassnahmen dürften darauf hinauslaufen, die Lehrer anzuweisen, ganz besonders auf für die Athmungsluft vollkommen freie Durchgängigkeit beider Nasenhöhlenhälften vorzüglich bei solchen Kinder zu achten, welche hinter anderen Schülern zurückbleiben, sowie ihre diesbezüglich gemachten Beobachtungen den Eltern mitzutheilen und diese zu einer Inanspruchnahme eines Specialarztes zu veranlassen.

Es kann nicht gleichgiltig sein, ob unser Nachwuchs, der in unserer raschlebigen und nach schnellem Gewinn trachtenden Zeit von Geburt an ohnehin schon gegen früher vermehrten Schädlichkeiten ausgesetzt ist, in den Jahren der Entwicklung in dieser durch schwere, gemeinhin noch wenig oder gar nicht beachtete Leiden gehindert wird und damit dem Staate weniger widerstandsfähige Bürger bietet: nur in einem gesunden Körper kann ein gesunder Geist wohnen. Wie schwer aber der ganze Körper unter den bezeichneten Erkrankungen der Nasenhöhle und des Nasenrachenraums leiden kann, habe ich in zwölfjähriger Specialpraxis hundertfältig erfahren und durch die Schrift vielfach darzulegen versucht; auch stehen mir hier die Erfahrungen vieler Specialcollegen zur Seite, von denen ich als einen der wichtigsten Herrn Prof. Guye besonders namhaft zu machen mir erlaube.

Ew. Excellenz würden mich durch Mittheilung der in Folge meiner heutigen Darlegung gefassten Entschliessungen zu besonderem Danke verpflichten.

Ew. Excellenz u. s. w. Dr. Maximilian Bresgen.

Auf dieses zuletzt mitgetheilte Schreiben ist an dessen Absender bis heute keine Antwort eingegangen, weshalb sich derselbe, nachdem in der Deutschen medicinischen Wochenschrift (1888 No. 40 p. 815) ein neuer Aufsatz von Guye über den gleichen Gegenstand wie früher erschienen ist, zur Veröffentlichung beider Schreiben veranlasst gesehen hat.